

Die Farbenempfindlichkeit des normalen und farbenblinden Auges

von

Dr. Olga Steindler.

Aus dem II. physikalischen Institut der k. k. Universität in Wien.

(Mit 2 Tafeln und 4 Textfiguren.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 15. Februar 1906.)

Eine neuerliche Untersuchung der Empfindlichkeit des Auges für Farbennuancen schien mir um so mehr wünschenswert, als die bisher vorhandenen Messungen und Angaben mehr oder weniger den Charakter des Provisorischen tragen; die Mehrzahl ist auch nicht mit ausreichenden Mitteln vorgenommen worden. Andererseits bieten die bestehenden Farbentheorien eine hinreichende Basis, diese bei allen Menschen im großen und ganzen gleichartige Empfindlichkeit zu erklären und sie als notwendige Konsequenz zu ergeben. Dies ist nicht bloß bei dem normalen Auge, mit dem sich der erste Teil der Untersuchung befaßt, der Fall, sondern auch bei gestörten Farbensystemen — Farbenblinden — wie im Anschluß daran klargelegt wird.

Daß im nachfolgenden besonders auf die Young-Helmholtz'sche Farbentheorie Rücksicht genommen wird, ist darauf zurückzuführen, daß sie bisher die einzige ist, der quantitative Angaben zu Grunde liegen. Auch wird sich dies aus nachfolgender Untersuchung rechtfertigen.

Helmholtz hat auch selbst darzustellen versucht, wie die Anteile der einzelnen Grundempfindungen an den einzelnen Spektralfarben verlaufen. König und Dieterici¹ haben durch

¹ Zeitschr. für Psych. und Phys., Bd. 4 (1892).